



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

523 (10.11.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-283523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-283523)

Träger der deutschen Ehre

Der Führer sprach bei der Vereidigung der SS-Rekruten in der Hauptstadt der Bewegung

DNB München, 10. November.

Abermals leuchteten am Dienstagabend Stadelsheim und Cyperfeuer der Soldaten wie in der Nacht zuvor auf eine nächtliche Feierstunde vor der Feldherrnhalle. Der historische Platz ist wie ein riesiger Dom, der in die mythische Unendlichkeit des Novemberhimmels hinaufsteht. Die Stimmung ist noch gebunden an den Ernst des Gedankens an die Toten, deren Gedächtnis in der Vornacht und am Dienstagmittag gefeiert wurde. Auch die jungen Menschen, denen jetzt die Feierstunde gilt, würden nicht hier stehen können, wenn jene nicht ihr Höchstes eingeseht und geopfert hätten.

Mit dem Blick in die Zukunft steht die junge Mannschaft der Schutzstaffel auf dem Platz: In Kompaniekolonnen tief gestaffelt sind die Rekruten der Leibstandarte „Adolf Hitler“, der H-Standarden „Deutschland“ und „Germania“, des Nachrichtensturmbanns, des Pioniersturmbanns, der Führerschulen Tölg und Baranuschweig und der Totenkopfverbände.

Zwei Ehrenkompanien der H-Standarden „Deutschland“ und der Leibstandarte „Adolf Hitler“ flankieren den Block der Rekruten. Vor der Front steht das Führerkorps der H und dahinter die Blusfahne. Die Standarten der Leibstandarte „Adolf Hitler“, der Standarten

„Deutschland“ und „Germania“ und der Totenkopfverbände werden unter den Klängen des Präsentiermarsches aus der Residenz gebracht und nehmen vor dem Führerkorps zu beiden Seiten der Blusfahne Aufstellung. In der Feldherrnhalle stehen als Ehrengäste stehende Persönlichkeiten der Bewegung, auf den Tribünen und hinter den Abwehrerleiten dicht gedrängt die Tausende der Münchener Bevölkerung, die in andächtiger Stimmung der Feier beiwohnen.

Der Reichsführer H Himmler erscheint, der Kommandeur der Leibstandarte, H-Obergruppenführer Sepp Dietrich, erstattet die Meldung. Kurz vor Mitternacht erscheint der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, und wird vom Reichsführer H begrüßt.

Vom Glockenturm der Theatinerkirche dröhnen 12 eiserne Schläge. Der Führer tritt aus der Residenz, an deren Pforte er vom Chef des persönlichen Stabes des Reichsführers H, H-Gruppenführer Wolf, empfangen wird. Reichsführer H Himmler meldet die zur Vereidigung angetretenen Rekruten. Marß ruft die Stimme des Führers den Gruß zu: „Heil H-Männer“, donnernd schallt es zurück: „Heil mein Führer“.

Es kommt der Kommandoruf „Helm ab zum Gebet!“ Die Musik intoniert das weiche Lied „Wir treten zum Beten“. Der Reichsführer H schreitet zur Vereidigung und spricht die Eidesformel vor. Die Rekruten legen den Schwur der Treue, der Tapferkeit und des Gehorsams ab.

Der Führer spricht

In einer kurzen Ansprache an die versammelten H-Männer gedachte der Führer der Bedeutung des 9. Novembers und sprach zu ihnen über den Sinn des Eides, den sie auf diesem für die Nationalsozialisten durch das Blutopfer der ersten Märtyrer geheiligten Platz leisten, und der sie dem neuen deutschen Staat als sein Schutz und sein Schirm verpflichtete.

„Ihr sollt Träger sein der Ehre und des Ansehens unseres Volkes“ — so rief der Führer den Männern vom Schwarzen Korps zu, „und überall und zu jeder Stunde sollt ihr dessen eingedenk bleiben. Dann sind all die Opfer, die unser Kampf bisher erforderte, nicht umsonst gewesen. Denn aus ihnen hat sich das erhoben, was zahllose deutsche Generationen vergeblich ersehnt hatten: ein Volk, ein Reich, eine nationale Ehre und eine Bereitwilligkeit, diese Ehre zu schützen und zu verteidigen, wenn notwendig, unter Einsatz des Lebens.“

Der Führer schreitet durch die Reihen, jedem einzelnen der Rekruten fest in die Augen schauend.

Der Präsentiermarsch erklingt, und der Führer verläßt mit einem Abschiedsgruß an die H-Rekruten die Stätte der eindrucksvollen Feier, die damit ihren Abschluß gefunden hatte.

England und der Antikominternpakt

Bedeutungsvolle Worte Chamberlains zur Brüsseler Konferenz und zur Adise Berlin - Rom

London, 10. Nov. (Eig. Bericht)

Ministerpräsident Chamberlain nahm am Montagabend das Wort zu einer Rede, in der er sich mit der internationalen Lage beschäftigte. Die Rede wurde auf dem Festbankett zu Ehren der Einführung des neuen Lord-Mayors von London in der Guild Hall gehalten.

Nach einem Begrüßungsvort, das vom Innenminister Sir John Simon auf die Vertreter des Diplomatischen Korps ausgedrückt wurde, nahm der Ministerpräsident das Wort zu einer Rede, in der er sich vorwiegend mit der Außenpolitik befaßte.

Anfangs berührte Chamberlain den auf der Brüsseler Konferenz entstandenen toten Punkt in den Verhandlungen und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß es der Konferenz gelingen werde, recht bald eine Lösung zu finden, die den Streit im Fernen Osten zu einem baldigen Ende führen würde. England habe jedenfalls alles getan und werde auch weiter alles tun, um die Konferenz zu einem für beide Parteien befriedigenden Ergebnis zu führen.

Chamberlain ging dann zu europäischen Fragen über, wobei er die Feststellung traf, daß die allgemeine europäische Lage keine Schwierigkeiten oder Besorgnissen in sich birgt. Nur wenige hätten, als die Herbstferien in Spanien ausbrachen, voraussehen können, daß sie so viel Unruhe und so schwierige Probleme mit sich bringen würden. Er wies dann auf die enge Zusammenarbeit Englands mit der französischen Regierung im Hinblick auf den spanischen Konflikt hin, wobei er die Bemühungen der britischen Regierung um eine wirksame Gestaltung der Rheininnischung betonte.

Für Frankreich sei das vergangene Jahr nicht leicht gewesen, denn das französische Volk habe sich vor ernsten finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten befunden.

Die Adise Rom—Berlin

Ueber das Verhältnis Englands zu Deutschland und Italien sagte Chamberlain dann: Ueber unsere Beziehungen mit den beiden

Großmächten, die jetzt so eng vereint sind, in dem, was als Rom—Berlin-Adise bekannt ist, will ich nur dieses sagen:

„Es ist der aufrichtige Wunsch der britischen Regierung, diese Beziehungen festzuhalten auf einer Basis gegenseitiger Freundschaft und Verständigung zu setzen, die unserer Ansicht nach nicht durch Verschiedenheiten in den Methoden interner Verwaltung berührt werden sollte. Wir glauben jedoch, daß sich eine Verständigung, die weitreichende Auswirkungen haben könnte, indem sie das Vertrauen und die Sicherheit für Europa wiederherstellen, durch informative Beratungen hoffnungsvoller ver-

folgt werden kann, als durch feierliche Erklärungen. Aus diesem Grunde werde ich mich heute abend weiterer Worte über diese Angelegenheit enthalten.“

Zum Völkerbund übergehend, erklärte Chamberlain, augenblicklich sei die Lage des Völkerbundes sehr verschlechtert, weil einige der mächtigsten Nationen der Welt nicht Mitglied seien oder ihm gegenüber keine Sympathie empfänden. Das Ziel der britischen Regierung müsse sein, die Autorität des Völkerbundes zu stärken, damit er die Ziele verwirklichen könne, für die er ursprünglich gegründet worden sei.

„Diskreter Appell zu einer Annäherung“

Wie man in Paris die Chamberlain-Rede auslegt

DNB Paris, 10. November.

Die Rede Chamberlains auf dem Bankett des Lord-Mayors von London wird von der Pariser Frühpresse am Mittwoch ausführlich wiedergegeben. Die Stelle der Rede Chamberlains, die sich mit der Adise Berlin—Rom befaßt, deutet die „Globe“ als „einen diskreten Appell Chamberlains zugunsten einer englisch-deutsch-italienischen Annäherung“.

Das rechtsstehende Frühblatt „L'Ordre“ schreibt: Der Optimismus Chamberlains hält jeder Probe stand; er verzweifelt nicht an der Freundschaft Deutschlands und Italiens und an der Verständigungsbereitschaft der beiden Länder.

Der „Matin“ zitiert in Fettdruck folgenden Satz: „Die englische Regierung wünscht ernsthaft, daß die Beziehungen mit der Adise Rom—Berlin auf einer festen Freundschaftsgrundlage errichtet werden mögen.“

DNB London, 10. November.

Die Londoner Morgenpresse berichtet ausführlich über das Lord-Mayorbankett in der

Guildhall und die Rede, die Chamberlain dort gehalten hat. Redaktionell nehmen jedoch erst einige Blätter zu den Ausführungen des Ministerpräsidenten Stellung.

Die „Daily Mail“ schreibt, daß sich Chamberlains Rede den zeitlichen Bedingungen angepaßt habe. Es sei ein zurückhaltender und statismännlicher Ueberblick über die Weltlage gewesen.

Auf europäischem Gebiet werde sein Entschluß, eine Politik der Freundschaft und Verständigung gegenüber Deutschland und Italien zu verfolgen, als weiteres Anzeichen seiner realistischen Beurteilung begrüßt werden.

Dem europäischen Frieden könne nur durch eine freundschaftliche Annäherung an diese großen Länder gedient werden und nicht durch nutzloses Flirten mit dem Völkerbund.

Die argentinische Polizei verbot durch ihre „Sonderabteilung zur Unterdrückung des Kommunismus“ den Gebrauch der jüdischen Sprache bei öffentlichen Zusammenkünften.

Neue Filme in Mannheim

„Streit um den Knaben Jo“ (Ualverraum)

Dieser Film hat einen schönen Beginn. Denn er wirft ein Problem auf, das spannend ist, so gar etwas originell, und das an menschliche Tiefen rührt. Das aber sehr schwierig zu lösen ist, weshalb wir ihm gerade in der ersten Viertelstunde unsere ganze Aufmerksamkeit schenken. Darf eine Mutter, die ihren Jungen sehr liebt und pflöchlich zu dem Glauben gelangt, daß das gar nicht ihr leibliches Kind ist, einer anderen Mutter ihren Knaben (den sie als den ihren zu betrachten Gründe hat) wegnehmen? Einer Mutter, der das Kind das ganze Glück bedeutet, und an der ihr Knabe Jo mit allen Kräften seiner Liebe hängt?

Wir brennen darauf, die Lösung zu erfahren, zumal da Erich Waschnet den Film künstlerisch recht sicher und sauber gestaltet hat. Aber sie bleibt aus. Die Fortführung der Handlung verflacht, gleitet bedenklich ins Filmübliche ab. Die Kinder wurden gar nicht vertauscht, die Verwandtschaft besteht trotzdem, denn es taucht ein Vetter auf, der der Vater war. Das Mutter lebt überhaupt nicht mehr, er ist der Sohn einer Dritten, aber er kommt dennoch in die Familie, denn der Bruder der Mutter, die die ganze Verwirrung schuf, heiratet seine Stiefmutter.

Der Autor war zu schwach, das Problem zu lösen. Erich Waschnet merkte das und legte von jenem zweifelhaften Wendepunkt an das Gewicht auf ein anderes Problem: was tun die zwei Jungen, deren Mütter sich von ihnen abwenden scheinen? Sie fliehen! Fühlen sich als Männer. Reden von Ehre in ihrem kindlichen Gemüt, werden „selbständig“. Natürlich halten sie nicht durch. Der Schluß ist Rückkehr. Doppelt! Wir bezweifeln, daß der zweite Teil des Films, die Geschichte der verwirrten Tanten, lebendwahr ist. Es gibt Tanten, die so etwas tun. Aber der Gang der Dinge geht

im Leben nicht so. Auch nicht in Kairo. Phantasie, fern vom Leben! Ein Autor zerbrach an der Größe seines künstlerischen Problems. Das ist der Grund, der am Ende bleibt.

Gespielt wird teilweise recht ordentlich. Am besten sind die beiden Knaben: Dr. Oberhard Theobald; Erwin; Claus; Dettel; Sierd und Maria von Lasnady als Mutter Jos. El Dagover und Willy Fritsch bleiben mit ihren Leistungen etwas im Hintergrund. Unmöglich ist die Gestalt des Hauslehrers Dr. Kanitz. So ist kein deutscher Lehrer! Der Film könnte sich endlich einmal derartige Mühen sparen. Der keine Ideen hat, soll deshalb nicht ausfallen werden.

Ganz ausgezeichnet und unübertrefflich der Kulturfilm: „Mysterium des Lebens“. Er lohnt allein den Besuch des Theaters.

„Im Kreuzverhör“ (Schauburg)

Im Jahre 1692 überfällt die Puritanergemeinde des kleinen Fiedens Salem in Massachusetts der Verwahn des Hexenglaubens. Er packt die Menschen, denen das Lachen und der Frohsinn schon sündig erscheint, mit unwiderstehlicher Gewalt. Die lang zurückgehaltene Lebenslust, der in der Frömmerei erstirbte Gung, Auseinandersetzungen auf menschliche und klare Weise zu lösen, alles wirkt zusammen, daß der Nachbar die Nachbarin der Hexerei bezichtigt. Im Kreuzverhör werden die Menschen schwach, der Henkertod geht um. Erst langsam löst sich der Panik, spär genug, da bereits fünfzehn Menschen ihr Leben am Galgen enden mußten, rechtzeitig aber noch, um die junge und schöne Barbara Clarke vor dem sächterlichen Ende am Galgen zu bewahren.

Die nur lässig arbeitende Regie vermochte es leider nicht, die Handlung so klar herauszuarbeiten, wie man es sich bei einem solchen Stoff, der den Zuschauer ja geradezu anspornen muß, wünschen möchte. Nur allzu lose werden die verschiedenen Szenen ineinanderge-

hängt, man überläßt es größtenteils dem Zuschauer, sich die einzelnen Erlebnisse, von denen er sich eingangs überhaupt kein richtiges Bild machen kann, zu einem großen Geschehen zusammenzuschweißen. Damit taucht aber auch die zweite Gefahr der Langeweile auf, die im ersten Drittel des Films nicht zu dämmen ist. Der Film hat es schwer, den Zuschauer in seinen Bann zu ziehen, er läßt ihn aber dann auch in seinen Höhepunkten nicht mehr los. Ueber die Darstellung selbst ist bei diesem Werk amerikanischer Produktion nicht allzuviel zu sagen. Die Schauspielkunst Hollywoods beherrscht selbstverständlich die Leinwand. Aber sie gibt sich Mühe, sie vermeidet die lässlichen Szenen und zeigt sich sehr oft klar, männlich und stark. Und sie versteht es auch recht gut, die herbe Sage des Puritanerturns wirklichkeitsgetreu in Erscheinung treten zu lassen. Claudette Colbert, Americas Liebling, spielt die „Hexe“ recht ansprechend. Ihr männlicher Gegenspieler ist Fred Mac Murray, eine echt amerikanische Filmgestalt.

Aber einen schlechten Griff hat die Paramount mit diesem Film nicht getan. Für uns bliebe einzig der Wunsch, daß man den sächterlichen Aberwitz des Hexenglaubens, der ja auch in Deutschland Tausende von armen Menschen auf den Scheiterhaufen brachte, nicht in einen größeren, der Trauik angemesseneren Rahmen fessele. Dr. Wilhelm Kicherer.

„Das Gäschen zum Paradies“ (Palast und Gloria)

„Das Gäschen zum Paradies“ liegt am Rande der Großstadt (Prag), wo die armen Leute wohnen, die Gassenbuben sich tummeln und der Hundsfänger Tobias Dasingler seinem „traurigen“ und unfreundlichen Amie obliegt. Dieser Hundsfänger und Sonderling wird mit einem Kind zusammengebracht, und in seiner einsamen Seele geht ein Wandel vor sich. Er wird hier- und menschenfreundlich. Aber die Tierfreundschaft hindert ihn, sein Amt weiter auszuüben. Die Rot würde ihn samt dem

Kind erwürgen, wenn nicht liebe reiche Leute da wären, die mal einen Buben verloren haben, der jetzt zufällig gleich alt wäre. Da wird für die beiden gesorgt und auch die Nebenpersonen des Filmes gehen nicht leer aus. Vorder gab es allerhand Bewidlungen, und sogar eine Strafenblacht der Landshuden, bei der — wie im amerikanischen Lustspiel, hier aber ohne tolmische Absicht — mi; Dred geworfen wird.

Eine Art Didenngeschichte ist es also, die ohne viel Tempo durchgeführt wird. Für empfindliche Gemüter wird allerdings auch die Tränenkrüse sicher von ihr berührt. Hand Mosef müßt sich um die psychische Deutung des alten, vereinsamten und in der Liebe des Kindes auslebenden Hundsfängers. Den kleinen Waisenknaben spielt Peter Woffe. Moby Rahl, Willy Schur, Joe Salewsta und Schröder-Schroim sind in weiteren Rollen viel beschäftigt. Fast überall empfindet man manchmal die hätte musikalische Untermalung der Handlung. Dr. Carl J. Brinkmann.

„Der Reiter“ an Ort und Stelle. Heinrich Jerkautens Schauspiel „Der Reiter“ wird vom Augsburger Stadttheater am 12. November in Röhlingen zur Aufführung gebracht werden, der Mittelpunkt der dramatischen Handlung steht. Der Dichter des „Reiter“, dessen Stilk von über fünfzig Bühnen bereits er worden wurde, wird auf Einladung der Stadt der Aufführung in Röhlingen beiwohnen.

Das Gaciliensfest in Münster. Am 3., 4. und 5. Dezember veranstaltet Münster i. W. unter Leitung von Generalmusikdirektor Rosdand wieder das bekannte Gaciliensfest des Musikvereins. Es bringt in diesem Jahre Beet-hovens „Missa solemnis“ mit Jo Vincent, Luise Richard, Karl Erb und Rudolf Wapke als Solisten zu Gehör. Außerdem hört man J. S. Bachs Brandenburgisches Konzert in F-dur, Orchesterstücke und die Hauptfontle von Franz Liszt mit den Solisten Karl Erb, Rudolf Wapke und Paul Spörri (Trompete).

„Sakentkrenzbanner“
Nach sein des Bärge 9. Novem
Der Fu
Historie der Fel nichtll

Der 9. November in München

Die Hauptstadt der Bewegung feierte den Gedenk- und Ehrentag



Nach seiner Rede beim historischen Appell im Saal des Bürgerbräukellers in München am Vorabend des 9. November begrüßt der Führer jeden seiner alten Kampfgenosser durch Handschlag.



Der Führer im Kreise seiner alten Kampfgenosser am Vorabend des 9. November im Bürgerbräukeller in München. Mit dem historischen Appell begann die Erinnerungsfest an das Geschehen des 9. November 1923. Von links: Reichsstatthalter General Ritter von Epp; der Stellvertreter des Führers; der Führer; Ministerpräsident Generaloberst Göring, zwischen beiden Ulrich Graf, Reichsleiter A mann.



Der Führer, hinter ihm die Blutflagge, während der Feier für die Ermordeten des 9. November auf dem Königsplatz.



Der Führer spricht am Vorabend des 9. November im historischen Saal des Bürgerbräukellers vor seinen alten Kampfgenossern des Jahres 1923.



Vor dem Bürgerbräukeller sammeln sich die Männer, die vor 14 Jahren für Deutschlands Ehre und Freiheit mit ihrem Blut und Leben eintraten, zum Erinnerungsmarsch. Der Führer begrüßt seine alten Kämpfer vor Beginn des Marsches zur Feldherrnhalle.



Hitlerjugend halten Ehrenwache vor den Pylonen an der Feldherrnhalle. Ein Ausschnitt von der mitternächtlichen Weihestunde des 8./9. November zu Ehren der 16 Ermordeten von 1923.



Die nächtliche Feierstunde an der Feldherrnhalle. Blutordenträger in der Uniform der ersten Sturmabteilungen tragen Kränze für die 16 Ermordeten des 9. November 1923 in die Feldherrnhalle.



Am Grabe Horst Wessels. Berliner Schulkinder verweilen am 9. November am Grabe des ermordeten Freiheitskämpfers. Weltbild (M 4)

DAS ist Qualität! MAGGI FLEISCHBRÜHE



3 Würfel 10 g

Dreharbeiten — mit dem Kopf nach unten

Kameramann fror am Aufnahmeapparat fest — Olympiasieger Oberleutnant Handrick als Filmpilot

In zweijähriger Arbeit schuf Dr. Martin Rikli auf Anregung von Reichsminister Generaloberst Hermann Göring und mit Unterstützung des Reichsluftfahrtministeriums einen Film über den Aufbau und die Tätigkeit unserer neuen deutschen Luftwaffe. Der bekannte Kulturfilmregisseur erzählte unserem Berliner Mitarbeiter von den Dreharbeiten zu diesem Werk.

Im Faubourg des „Schneidehauses“ auf dem Filmgelände in Neubabelsberg — oder Babelsberg, wie es neuerdings heißt — trafen wir Dr. Martin Rikli, den bekannten Kulturfilmregisseur und Schöpfer großer Reise- und Expeditionsfilme, bei der Arbeit an seinem neuesten Werk, an dem Film „Flieger, Hunter Kanoniere“. Er war eben damit beschäftigt, aus den vielen tausend Metern kopierter Aufnahmen die besten auszuwählen und am „Mischpult“ zu der endgültigen Fassung des fertigen Filmes zusammenzustellen.

Mit der Kamera in sibirischer Kälte

„Unsere Arbeit an dem Film war nicht immer so gefahrlos und einfach wie augenblicklich hier am Schneideisch“, begann Dr. Rikli das Gespräch. „Oftmals drehten wir unter größten körperlichen Anstrengungen und in gefährlichen Lagen Aufnahmen, die unbedingt nötig waren, wollten wir dem Zuschauer einen lebendigen und wahrheitsgetreuen Filmbericht von dem Wirken der deutschen Luftwaffe und den Anforderungen, die an Mut und Tapferkeit des Fliegers gestellt werden, geben. Wir mußten oft mit den Soldaten der Luft bis in die sibirische Kälte hoher Luftschichten aufsteigen oder mit tauchfähigen Piloten Loopings ausführen und dabei immer, nicht selten minutenlang mit dem Kopf nach unten, die Kamera bedienen. Keine einzige Aufnahme wurde im Keller gemacht oder „gefilmt“, sondern der ganze Film entstand ausschließlich in der Wirklichkeit. Besonders unser Kameramann Erwin Bleck-Wagner bewies während der zweijährigen Arbeit an dem Film in vielen Fahrnissen einen Mut, der selbst die Anerkennung und Bewunderung der tapfersten Flieger erregte.“

Einmal machte sich der Regisseur aber ernsthafte Sorgen um seinen Kameramann. Es war während der Dreharbeiten auf Sibirien. Bleck-Wagner war mit dem Piloten zu einem Erkundungsflug aufgefahren, als über dem Meer ein Unwetter heraufzog. Das Flugzeug kam und kam nicht zurück. Zwei Stunden schon wurde vergeblich auf seine Rückkehr gewartet. Mit einem Humor, der gewiß nicht echt war, sprachen die Filmleute bereits darüber, ob dem mutigen Kameramann bei seinem Verbleib wohl militärische Ehrungen zuteil würden, da er doch kein Soldat war. Als man ihn im Ein- und Per der Meldungen wenigstens einen Salut über seinem Grab bewilligt hatte, da kam endlich die telefonische Meldung aus Kiel, daß das Flugzeug dort wohlbehalten nach harten Kämpfen mit dem Unwetter auf dem Platz der Luftflotte notgelandet sei...

Film wird zum historischen Dokument

„Die wesentliche Aufgabe für uns Filmleute bestand darin, in unserem Film dem Laien verständlich, und doch sachmännlich richtig, zu zeigen, zu welcher erstaunlichen Höhe sich die deutsche Luftwaffe in der kurzen Zeit ihres Bestehens entwickelt hat“, erzählt uns Dr. Rikli weiter. „Da wurde die Ausbildung der Flieger, die Einsatzmöglichkeiten der verschiedenen Flugzeugmuster, wie der Aufklärungs-, Jagd-, Kampf- und Seeflugzeuge, und die Tätigkeit der Flakartillerie, der Luftnachrichtentruppe im Wilde festgehalten. Kreuz und quer durch

Deutschland reisten wir in den langen Monaten unserer Arbeit und filmten, immer wieder von neuem angespornt von der Kameradschaft und Hilfsbereitschaft der deutschen Flieger. Vom Reichsluftfahrt-Ministerium erhielten wir weitestgehende Unterstützung. Während des Vortages in Nürnberg wurde uns, als wir die Leistungen der Luftwaffe ausnahmen, der Olympiasieger Oberleutnant Handrick als Flugzeugführer zugeteilt. Seinem Verständnis für die Tätigkeit des Kameramannes verdanken wir manche Aufnahme, die uns ohne sein besonderes Geschick sicherlich nicht gelungen wäre.“

„Den Höhepunkt des Filmes bildet das große Wandern, in dem zwei gegnerische Luftstreitkräfte im Kampf gegeneinander eingesetzt werden. Auf diese Weise ist es uns möglich, in einem dramatischen und für den Zuschauer spannenden Verlauf alle Gattungen der Luftwaffe in ihrer Tätigkeit, insbesondere die Bereitschaft der Flakartillerie zur Abwehr eines plötzlichen Luftangriffes, zu zeigen. Wir sind überzeugt mit unserem Film dem Kinobesucher den Eindruck zu vermitteln, daß unsere stolze und starke Luftwaffe zur Wahrung des Friedens beiträgt und jede Minute zur Verteidigung des Vaterlandes bereit steht. Darüber hinaus aber ist der Film ein historisches Dokument, das in späteren Jahren von unschätzbarem Wert sein und ein eindrucksvolles Zeugnis von der Leistung vermitteln wird, die das deutsche Volk mit dem Aufbau einer schlagfertigen Fliegerarmee in unglaublich kurzer Zeit und nahezu aus dem Nichts vollbracht.“

Ein „Nickerchen“ im offenen Flugzeug

Zufällig begegnete mir, nachdem wir uns von Dr. Rikli verabschiedet hatten, noch dem

Kameramann Bleck-Wagner auf dem Aufnahme Gelände. Natürlich ließen wir uns von ihm über seine Aufnahmen mit der Kamera berichten: „Oftmals mußten wir hoch über die Wolken decke gehen bis in Höhen von 6000 Metern, um günstiges Licht für die Aufnahmen von Luftkämpfen oder Sturzflügen zu haben. Da oben herrschte eine mörderische Kälte und nicht selten kamen wir an heißen Sommertagen blau gefroren und heiß wie Eiszapfen auf der Erde an. Einmal fror ich am Okular meiner Kamera fest und riß mir ein ganzes Stück Fleisch aus der Nase. Selbstverständlich habe ich viele Loopings, Turns und Rollen selbst mitgeflogen.“

„Ein andermal sah ich im offenen Flugzeug und war einem Luftdruck von 300 Stundenkilometern ausgesetzt. Der Druck des Windes war so stark, daß ich nur unter der höchsten Hand arbeiten konnte. Sonst hätte ich überhaupt nicht atmen können. Unter diesen Umständen war ich oft so angestrengt, daß ich mehr als einmal beim Nachhauseflug auf der Kanzel des Flugzeuges einschlief“. Aber alle Strapazen sind durch das Gelingen dieses Filmes von größter Einprägbarkeit und atemberaubender Spannung gelohnt worden.

Der Ochse kam ihm zuvor

Zu einem Tierarzt in D. kommt ein Bauer, der für seinen kranken Ochsen was haben möchte. Der Arzt verschreibt ihm ein starkes Pulver, das er dem Ochsen mit einem Blasrohr einblasen soll.

Am andern Tag kommt der Bauer wieder, aber sein Gesicht war derart rot und geschwollen, daß er kaum mehr aus den Augen schauen konnte.

„Ja, was ist denn Gahna passiert?“, fragt ihn einseitig der Tierarzt.

„Mei — Herr Doktor — er hot j'erscht d'os'n.“



Ein barockes Kunstwerk aus dem Jahre 1733 stellt die plastische Hubertussage dar, die in einem Felsen auf dem Hainberg bei Braunschweig gehauen ist.

Tierkunde im 18. Jahrhundert

Züchtige Ameisen, schliefende Kröten / Adler streuten ihren Opfern Sand in die Augen

Vor 200 Jahren erschien auf dem deutschen Büchermarkt ein Werk, das allgemeines Aufsehen erregte. Es diente dazu, den „Fortschritt der Wissenschaft zu veranschaulichen“ und betitelte sich „Großes vollständiges Universallexikon aller Wissenschaften und Künste“. Sein Herausgeber war der aus Breslau stammende Buchhändler Johann Heinrich Zedler, der sich mit diesem Werk nicht nur um die Bildung seiner Zeit große Verdienste erworben hat, sondern für alle Zeiten ein kulturgeschichtliches Dokument schuf, das auch für die heutigen Forscher ein unentbehrliches Nachschlagewerk geblieben ist.

Ameisen in Ehren

Freilich hat man vor 200 Jahren die Welt und ihre Eigenschaften mit anderen Augen betrachtet, als man das heute tut. Und wenn wir ein wenig in den 68 Bänden, aus denen sich Zedlers Werk zusammensetzt, blättern, werden wir uns vielfach eines Staunens über die oft kuriosen Ansichten und Definitionen nicht erwehren können. Ganz besonders zeigt sich das in der Zoologie — einem Naturforscher des 18. Jahrhunderts sträubten sich die Haare, wenn er sah, was seine Kollegen vor 200 Jahren für Behauptungen aufstellten. Wir wollen hierfür einige besonders beachtenswerte Beispiele aus dem „Großen vollständigen Universallexikon“ anführen.

„Die Ameise“, heißt es da beispielsweise, „ist ein kleines Tierchen, das man in der Wärme... sie kriecht im Winter und bringen seine Wärme, die sich bisweilen in Eier, endlich aber in Ameisen verwandelt, zur Welt. Obwohl sie auch aus einer Schichte Hodendrot, mit Dornen versehen, erzeugt werden sollen... sie sind im Osten mächtig, in der Liebe züchtig, weisend auch jede belonders in eigener Zelle wohnt... die Ameise soll den Elefanten,

Schlangen, Drachen und anderen giftigen Tieren sehr feind sein... ein und andere Reisende berichten, daß es zu Paramaribo, einer holländischen Kolonie, Ameisen gäbe, die Nationen, Häuser und andere schädlichen Tiere vertilgen... in den Wäldern wird von dem Haß der großen Ameisen, so man Waldrauch nennt, infundiert die Aqua Magnanimitalis bereitet, von welcher der Kaiser Maximilian so viel Werk gemacht und die vornehmlich zur Stärkung des Hauptes und Gedächtnisses diene.“

Salzbering gegen Fieber

„Neben dem Dering wird folgendes gesagt: „Ein kleiner Teufel der Welt, Nord- und Ostsee, eben seine ungeliebte Zwise. Einige lassen einen Salzbering auf die Fußsohlen binden, das Fieber zu vertreiben. Das Heringsöl, in Häusern gesammelt, wird von den Schuttmachern zur Behebung des Fiebers gebraucht. Es heilt auch den Wind der Brust und den Hundebiß. Die sogenannte Heringsseele ist ein gutes Mittel wider die Harnentzündung...“

Große Ehre widerfährt in Zedlers Lexikon unserem drachen Gockel. Von ihm wird behauptet: „Er ist der allerrettbarste Vogel. Der Löwe fürchtet den Gockel, besonders den weißen, sehr. Bräute vom Hahn gemacht, gibt frische Kräfte und gute Rodrusa. Was vom Hahnentanz befördert das Baden der Kinder. In den Hahnentanzern findet man zuweilen ein Ei, welches nicht größer als ein Taubenei ist. Es wird Ocul de Coq oder Hahnenei genannt, weil man indessen zu glauben pflegt, der Hahn habe es gelegt. Dert man es lange auf, kommt ein Kokodill heraus...“

Auch vom Adler wissen die Naturforscher des 18. Jahrhunderts allerlei Werturteile zu berichten: „... der trummgebogene Schnabel ist sehr hart, wird aber hernach im Alter

schwach, fährt aber gleichwohl im Wachsen fort, bis er zuwächst, wodurch der Adler am Fressen verhindert wird. Gefangene Junge muß man vollständig an einem dunklen Ort halten. Damit der Adler nicht wegschleife, muß man ihm entweder die Hobern am Schwanz zusammenbinden oder die Hobern um den Hintern austraffen, daß er deselbst die Kälte empfinde, desto weniger in die Luft begrebe und des allzu hoch fliegens sich enthalte. Den jungen Hirschen und Stieren streut er mit seinen Füßchen Sand in die Augen, wodurch er sie blendet und endlich fällt. Den Schwänen ist er besonders feind, wie auch den Störchen, den großen Schlangen oder Drachen. Seine Stimme ist unangenehm und erschrecklich. Wölferjunge, in einem Tuchein am Hals getragen, blist gegen den Fuchsen... Andere Autoren meiden, daß das in Bier oder Wein getrunkene zerstoßene Adlergehirn die Kaserel verursacht solle...“

Tagegen ist das Lamm das „allerfrömmste, zahnlose und einsichtige unter den Tieren. Das Lammfleisch ist ein wenig warm und hat überflüssige Feuchtigkeit, ist deroßhalb denen nicht nützlich, welche feuchter Konplexion sind. Die Lungen sind aus den Lungenstücken, äußerlich aufgelegt dienen sie wider Entzündungen. Die Beine, verdrant und eingeknetet, heilen die Wunden. Das Mark am Feuer zerlassen, mit Ruchel und weissem Zucker vermischt, über Sokander abgedogen, bricht den Blasenstein...“

„Ein Tier von ganz entsetzlicher Größe“

Zu einem Ungeheuer schlimmer Art wird in Zedlers Lexikon der Elefant. „Der Elefant ist ein vierfüßiges Tier von ganz entsetzlicher Größe. Deselben Fleisch ist ganz angenehm und schmackhaft zu speisen... er brüllet so großlich, daß es die Menschen fast erschreckt. Wenn der Elefant nur einen Schritt gebet, so kommt er weiter als ein Mensch in vollem Lauf. Das Elfenbein wird in Nürnberg alljährlich in viel tausend Pfund verarbeitet. Verbranntes Elfenbein dient den Waldern zu Noir de Velpur, Elfenbeinpulver mit Rosenöl und



Weibild (M)

Wer spielt am besten Schiffsorklavier?

Um die Meisterschaft im Akkordenspiel bewarben sich gegenwärtig in London fast tausend Spieler aus allen Teilen der Welt. Hier probt eine junge Norwegerin ihr Ausreten.

Sein größter Erfolg

Ein erfolgverwöhnter Operettenkomponist ist ohne Zweifel Franz Lehar. Kürzlich fragte ihn einmal ein Zeitungsmann, was denn nun sein größter Triumph gewesen sei.

Da erzählte Lehar folgende Geschichte:

„Es war in einer österreichischen Kleinstadt, und zwar bei der dortigen Uraufführung meiner „Lustigen Witwe“. Ich selbst war anwesend und hatte die Pflicht, höchst eigenhändig zu dirigieren, wozu sich der Herr Theaterdirektor besonderen Erfolg versprach. Er sollte nicht unrecht haben...“

Die Sache passierte nämlich an einem Herbstabend. Die Zuschauer hatten fast alle einen mehr oder weniger ausgewachsenen Schnupfen. So kam es, daß ein Herr in der zweiten Reihe des Parketts ausgerechnet, als die Kapelle pianissimo spielte, seine Nase trompeten ließ, und zwar in einem Fortissimo, wie ich es selten wieder gehört habe.

Im ersten Augenblick packte mich eine beargwöhnliche Wut, aber sofort begann ich mich eines Besseren. Ich drehte mich nämlich zum Publikum um, schwang meinen Takstoch und dirigierte schnell die Posaumentöne des Schnupfenbedaffenen Herrn.

Das Publikum raste. Es war der tollste Applaus, den ich je erlebt, und weitauß mein größter Erfolg.“

Wie weit hört man dich?

Wissenschaftliche Beobachtungen haben ergeben, daß für die Tragweite der menschlichen Stimme durchaus nicht allein ihre Stärke maßgebend ist, sondern auch die Luft- und Temperaturverhältnisse. Im Polargebiet zum Beispiel konnte sich ein Forscher mit seinem Gefährten auf eine Entfernung von zwei Kilometer bequem verständigen. Wasser überträgt die menschliche Stimme besonders gut, wie man aus Experimenten im Genfer See schließen kann.

etwas Wachs vermischt ist gut gegen den Fingertwurm, macht das Haar wachsen...“

Die Kröte, auch „Krott“ genannt, wird geschätzt als „ein Ungeheuer, so sich auf dem Lande aufhält, fast so viel wie ein Haut ist und häufig ungesund und abwechselnd ausbleibt... man sagt, die Kröten und das Gras, so sie einmal bedrückt, wäret giftig. Ihre Wehr und Wassen ist, wenn man sie jagt, daß sie ihren Darm vor sich schießt, welcher giftig ist... das Krötenblut ist auch wider die Kröpfe... von überaus großen Kröten, so sich in einem unterirdischen Gefängnisse aufbehalten und die Menschen gefressen haben, findet man in der polnischen Historie Nachricht. In den Köpfen der Kröten wird zuweilen ein kleiner Stein gefunden, lakulisch Basontes. Im Ringe eingeholt soll der Krötenstein bösen Feuchtigkeiten träftig widerstehen, auch an den Hals gebängt wider das viertägige Fieber gut sein.“

Wo Pygmäen Elefanten jagen...

Drei italienische Forscher sind auf eigenes Risiko mehrere Monate in den sogenannten Ituri-Wäldern unterwegs gewesen, um gewisse unbekannte Tierarten, aber auch seltene Menschenrassen zu ermitteln und näher kennenzulernen. Es handelt sich bei den kühnen Expeditionsmittgliedern um die Forscher Martinoni, Salvadego und Campello.

Das interessanteste Ergebnis ihrer Reise war die Bekanntschaft einiger afrikanischer Pygmäenrassen, die mit den Italienern auf Elefantenjagd gingen. Diese kleinen Menschen — kaum größer als 1 Meter — sind ungeheuer mutig, sie greifen das graue Riesentier an und bohren ihm von unten her, also an der wichtigsten Stelle des Elefantenfelles, die Speere in den mächtigen Leib. — Auf eine ähnliche Art erlegen diese Pygmäen auch die Gorillas, die sie mit bestimmten Rufen aus dem Dickicht in eine Falle locken, wo dann auch der härteste Gorilla keinen Ausweg vor den Giftspießen und Speeren findet.

Nachts ging das Colophon...

Es gibt Sitten und Gebräuche, die ich nie hab'ieren werde. Seitdem es am Fernsprecher eine Drehscheibe gibt, liege ich mit ihr im Kampfe.

Man will eine beliebige Nummer drehen, sagen wir: Achtunddreißig — vierundzwanzig. Gleichzeitig muß man sich auf das Gespräch geistig vorbereiten. Entweder man will seiner Frau sagen, daß man in der Stadt einen wichtigen Freund getroffen hat, dessen ausserordentliche Geschäftsentwicklung aberhand möglichkeiten offen läßt, die ... usw. Oder man hat tatsächlich ein Geschäft zu erledigen, was wohl, wenigstens bei mir, am liebsten vorkommt. Kurz, man verlangt von seinem Hirn die Konzentration: Nummer drehen und dem Gespräch die richtige Wendung geben.

Zugegeben, das könnte ich. Aber was ich nun noch tun muß, um die richtige Verbindung zu drehen, das bringt mir Angst und Schrecken oder eine Fehlverbindung ein.

Also lebt es! Finger in das Ringloch und drehen: Wie war noch die Nummer? Man hat gerade genug, wenn man sich die Nummer des Antes gemerkt hat, dann noch — ach, richtig: Achtunddreißigvierundzwanzig. Also bei acht ... Finger bei acht in drei Sekunden und drehen — und dreißig ... Finger bei dreißig in acht Sekunden — vier ... Finger bei vier in vier Sekunden — und zwanzig ... Finger bei zwanzig in vier Sekunden. Wenn ich diese gedankliche Gehirntransformationsarbeit hinter mir habe, dann ist mir entweder entfallen, was ich sagen wollte, oder ich habe mich richtig vorbereitet und falkh gedreht.

Nächtlich dämmerte es mir, daß mir noch die Nummer durch ihre ähnelnde Beschaffenheit einen besonderen Reiz spielte. Der Vorhang meines Stammtisches „Zum Schmetterbecher“ hat die Nummer 7459, und ich habe im Hause die Nummer 4795 — also ich drehe und rufe in den Apparat: „Ich stehe bei Schmetterbecher! Komme rasch mal her!“

So lieb ich meine Frau habe, aber als ich sie in die Tür kommen las, da war ich doch platt.

Italienischer Fachbesuch in Mannheim

Im Rahmen der deutsch-italienischen Industriebesprechungen / Die Begrüßung durch den Oberbürgermeister

Im Rahmen der deutsch-italienischen Industriebesprechungen fanden am Vormittag des 9. November die Fachkommissionen ihre Beratungen fort, während die Hauptdelegationsmitglieder auf einer Besichtigungsfahrt unter der Führung von Herrn Vertriebsdirektor Meinel die Stadt Heidelberg, das Schloß und den Ehrenfriedhof besuchten. Die Mitglieder der italienischen Delegation gaben ihrer besonderen Bewunderung für die landschaftlichen Schönheiten Heidelbergs, sowie die plastischen Verfertigungen der Vergangenheit in der Schloßruine und der Gegenwart in der Gestaltung des Ehrenfriedhofes Ausdruck. Mit stummem Gruß ehrten die Delegationsmitglieder die auf dem Ehrenfriedhof ruhenden Toten.

Anschließend fuhren die Hauptdelegationen über die Reichsautobahn zum Bruchsaler

Schloß, um auch diesem lebendigen Zeugnis kaiserlicher Vergangenheit einen Besuch abzustatten. In Bruchsal hatten sich der Bürgermeister und der Kreisleiter zum Empfang eingefunden.

Der Empfang in Mannheim

Von da ging es — wiederum über die Reichsautobahn — nach Mannheim, wo ein Empfang der Delegationsmitglieder durch den Oberbürgermeister Pg. Kenninger namens der Stadt und der Kreisleitung Mannheim sowie der Industrie- und Handelskammer stattfand. Oberbürgermeister Kenninger gab in der Begrüßungsansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Delegationsmitglieder trotz der beschränkten Zeit seiner Einladung Folge geleistet haben, um so auch der Nachbarschaft Heidelbergs, in der die Wirtschaft eine besonders hervorragende Rolle spielt, zu bezeugen.

Er unterstrich dabei die vielfältigen wirt-



Graf Volpi di Misurata

der Führer der italienischen Delegation. (Privataufnahme)

Der 9. November in Mannheim



Ein Teilausschnitt von der großen Gedenktafel der NSDAP am 9. November im Schloßhof. Aufg. Reimann

Den Opfern der Feldherrnhalle

Wagners „Siegfried“ in Festsaufführung des Mannheimer Nationaltheaters

Wie im vorigen Jahr führte das Nationaltheater am Gedenktage der Opfer vor der Feldherrnhalle ein Musikdrama Richard Wagners auf. Unter der musikalischen Leitung von Karl Elmendorff und der Regie Friedrich Brandenburg wurde wieder, wie schon beim Ausklang der Gaukulturwoche, Wagners „Siegfried“ in einer in jeder Hinsicht festlichen Aufführung gestaltet. Zum Höhepunkt des tragischen Geschehens um den machtherrigenden, aber fluchbeladenen Ring führt dieser Teil. Strahlend steigt der junge Siegfried über alle Gegner, seine Reinheit und kindliche Offenheit gewinnen den Sieg und den Ring vor aller Macht der beiden Schwarzalben. Er erkämpft sich den Weg zum Brunnhildensessen gegen Wotans mächtigen Speer und Wotan weicht vor ihm, nicht feige und besieg, sondern als Held, der dem Schicksal willend ins Auge sieht und gewillt ist, den Kampf mit ihm bis zum Ende zu führen.

„Dem ewig Jungen weicht in Wonne der

Gott“ — in diesem Ausruf Wotans ist das Wesen dieses Musikdramas eingekapselt. Das ewig Junge wird immer siegen müssen. Wo alle Weisheit zu Ende geht, wo Hoch und Nied sich empören, dem Helden steht die Straße in leuchtendem Glanz offen. Das Bekenntnis, das aus dem „Siegfried“ klingt, steht auch die Beziehung zum Gedenktage der Felder her. Es ist das Bekenntnis zur Macht des Glaubens und zum Willen. Siegfried lebt es und Wotan spricht es aus. Falsch war es, in Wotans Verzicht Vermissens zu sehen. Er ist kein Vermissis, sondern der Held, der nicht mit dem Schicksal hadert, der sich selbst überwindet, um die Befreiung der Welt vom Nuch des Ringes zu erwirken. Die Befreiung war die alte, die Aufführung stand auf gleicher Höhe und die Leistung jedes Beteiligten verdiente den reichen Beifall, den die Zuschauer spendeten.

Vom Nationaltheater: Heute, Mittwoch, 19.00 Uhr „Wallenstein“. Inszenierung: Friedrich Brandenburg. — Morgen, Donnerstag „Der Hain und die Wälder“, Komödie von Koll Launer. — Die nächste Aufführung der Operette „Der Zigeunerbaron“ findet am Freitag, den 12. November statt. — „Die Kette nach Paris“, das erfolgreiche Lustspiel, wird am kommenden Sonntag als Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen gegeben.

Vom Planetarium. Um den tagsüber beschäftigten Volksgenossen mehr Gelegenheit zum Besuch des Planetariums zu geben, sind für das Winterhalbjahr Abendveranstaltungen vorgesehen, die jeweils einen Kurzvortrag über eine besonders interessante Frage aus Naturwissenschaft oder Technik, Kurz-Kulturfilme und eine Vorführung des Sternprojektors bringen. — Die erste dieser Veranstaltungen findet am Donnerstag, dem 11. November, um 20.15 Uhr statt.

Beethoven-Abend der Hochschule für Musik

Heute abend findet um 20 Uhr im Musiksaal des Hofgartens das zweite Orchesterkonzert der Hochschule, in Form eines Beethoven-Abends statt. Richard Wagner als Solist wird das berühmte Klavierkonzert in C-moll spielen. Das große Orchesterensemble bringt ferner die Sinfonie in C-Dur (Gracia) unter Leitung von Direktor Kasperer. Eintrittskarten sind noch an der Abendkasse erhältlich.

10607 Wanderer übernachteten in der Mannheimer Jugendherberge

Vom Annaberg in Obersachsen aus hat der Reichsjugendführer am 17. Oktober die Einweihung von 58 neuerrichteten Jugendherbergen vollzogen; gleichzeitig wurde der Grundstein für eine Reihe anderer Jugendherbergen gelegt. Obwohl in den letzten drei Jahren zahlreiche neue Jugendherbergen geschaffen wurden, ist die Anzahl der jetzt bestehenden bei weitem nicht ausreichend, außerdem ist ihre Beanspruchung in den letzten Jahren immer mehr gestiegen; das beweist allein schon die Tatsache, daß die Übernachtungsziffern im Reich von 1932 bis 1936 von 4,2 auf 7,4 Millionen Übernachtungen gestiegen sind.

Die Zahl der Jugendherbergen mit mehr als 1000 Übernachtungen betrug 1936: 203. Eine dieser 203 Jugendherbergen mit mehr als 10000 Übernachtungen ist die Jugendherberge Mannheim, die 1936 von 10607 Wanderern besucht erhielt und ihnen eine Heimstätte nach mühsamen

Zeumer-Hut

Wer den Zeumer-Hut mal kennt sich niemals von ihm trennt!

Das große Huthaus in der Breiten Straße H 1, 6-7

Wandertagen war. Am Landesverband Baden des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen, zu dem Mannheim gehört, hatten 1936 neun Jugendherbergen eine Übernachtungsziffer von mehr als 10000.

Am Reich betrug die Zahl der Jugendherbergen mit mehr als 10000 Übernachtungen 1933: 79, 1934: 113, 1935: 162 und 1936: 203. Nach den Beobachtungen im Verlaufe des Jahres 1937 werden die Übernachtungszahlen noch weiterhin steigen. So reicht also auch der Zuwachs durch die 58 neuen Bauten bei weitem nicht aus, die Raumnot restlos zu beseitigen.

Von den Freireportagen. Am Sonntag, den 13. November, findet im Württembergischen Mannheimer F. 4. der nächste Kameradabschiedsabend der Mannheimer Kameradschaft der Volkstum- und Freireportagen statt. Kamerad Spenele wird u. a. über das am 6. und 7. November in Karlsruhe stattgefundene große Freireportage berichten.

Schafft Heime für Jungarbeiterinnen

Um die richtige Betreuung der werktätigen Mädel / Ein notwendiger Appell

„Schafft Heime für das berufstätige Mädel, das die gesündeste Umgebung, das Elternhaus, entbehren muß“. Mit dieser Forderung wendet sich das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront als verantwortliche Stelle für die Betreuung der Jungarbeiterinnen des Reiches mit allem Nachdruck an die Öffentlichkeit.

Wenn man bedenkt, daß fast 4 aller deutschen Mädel von 14 bis 25 Jahren heute im Erwerbsleben stehen, so erwächst aus dieser Tatsache die Verpflichtung, diese Mädel in besonderem Maße zu betreuen. Es gilt ihre Leistungsfähigkeit und Gesundheit zu erhalten und alles zu verhindern, was ihrer zukünftigen Aufgabe als deutsche Frau und Mutter abträglich sein könnte. In vielen Industriegegenden Deutschlands, wo die Anzahl der ortsansässigen Kräfte nicht ausreichte, sind heute Jungarbeiterinnen aus anderen Gauen herangezogen worden. Die Wohnungsverhältnisse und das Unterkommen spielen hierbei oftmals eine

entscheidende Rolle, vor allem, wenn nicht genügend Zimmer und Schlafstellen zur Verfügung stehen.

Hier muß sorgend und helfend eingegriffen werden. Die bestehenden Schwierigkeiten können, wie die DAF vorschlägt, durch eine Zusammenfassung der Mädel in Gemeinshaftsheimen behoben werden, die zu einem Teil das häusliche Leben, das die Mädel sonst entbehren müssen, zu ersetzen vermögen. In mehreren Gegenden Deutschlands haben große Betriebe bereits derartige Jungarbeiterinnenheime eingerichtet, und es konnten damit beste Erfahrungen gemacht werden. In Gegenden, wo keine Betriebe vorherrschen, muß man aber die werktätigen Mädel eines Bezirkes in einem gemeinsamen Heim zusammenfassen. In gemeinschaftlicher Arbeit sind z. B. DAF, DAF und NSB bestrebt, in allen Gegenden, wo ein Bedürfnis dafür besteht, die Schaffung solcher Wohnheime für Jungarbeiterinnen in Angriff zu nehmen.

schaftlichen Beziehungen, die gerade zwischen Mannheims Industrie und Handelskreise und der italienischen Wirtschaft andererseits bestehen. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Tatsache der Wahl des Tagungsortes auf politisch, kulturell und wirtschaftlich gleichbedeutendem Boden die Beratungen und Förderungen unterstützen mögen.

In der Erweiterung der herzlichen Begrüßungsworte auf Herrn Oberbürgermeister Kenninger wies Erzengel Graf Volpi die Misurata darauf hin, wie sehr seine Freude und Erwartungen seit dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen und der sonstigen Beratungen befruchtet seien. Die in freundschaftlicher Weise geführten Besprechungen konnten im Rahmen einer so herzlichen Aufnahme zu einem guten und für beide Teile ersprießlichen Erfolg führen. Besonders Deutschland und Italien, politisch, wirtschaftlich und kulturell verbunden, müssen in immer mehr vertiefter Zusammenarbeit herausgeholt werden, um eine breite Basis zu schaffen, gegen alles, was „Volkswindsturm“ bedeutet.

Graf Dolpi hochbefriedigt

Im Sinne dieser Zusammenarbeit gab Graf Volpi di Misurata dem Wunsche Ausdruck, daß die gegenwärtigen Beratungen beide Völker dem Ziele näher bringen möchten. In einer im Anschluß an den Empfang in Mannheim unternommenen kurzen Fahrt in die Pfalz konnten sich die Gäste von der herrlichen Schönheit des Pfälzer Rebgeländes überzeugen und in einem kleinen Weinort von der Güte der Erzeugnisse eine Kostprobe genießen.

Nach der Rückkehr nach Heidelberg fand gemeinsam mit den Fachkommissionsmitgliedern, die zwischenzeitlich nach Abschluß ihrer Sonderberatungen ebenfalls eine kurze Besichtigung der Stadt Heidelberg unternommen hatten, eine Aussprache der beiden Delegationen statt. Mit dieser Abschlusssprache erreichte die Tagung ihren Höhepunkt. Über den Inhalt der Aussprache wird im einzelnen noch berichtet werden.

Die italienischen Gäste haben zum Teil schon Heidelberg verlassen, zum Teil ist auch die Abreise im Laufe des Mittwochvormittags erfolgt. Auch die deutschen Gäste werden im Laufe des 10. November Heidelberg verlassen.

Die Polizei meldet

Bei elf Verkehrsunfällen zwei Verletzte

Im Laufe des 9. Novembers ereigneten sich hier elf Verkehrsunfälle. Glücklicherweise zogen sich hierbei nur zwei Personen leichte Verletzungen zu.



Das gute Weck

auch bei billigen Uhren. Darauf kommt's an!

Casat Fesemeyer P 1, 3 Breite Straße

Jungen zu, während mehrere Fahrzeuge zum Teil recht erheblich beschädigt wurden. Die Schuld ist in der Mehrzahl der Unfälle auf Verletzungen des Vorfahrtsrechtes zurückzuführen.

Verkehrsunfälle. Wegen verschiedener Unfälle wurden 27 Personen gebührenpflichtig verwahrt und an sieben Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtscheine ausgegeben, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Treffen der alten Freikorpskämpfer

Ein frohes Wiedersehen in Karlsruhe / 2000 Badener kämpften mit

Karlsruhe, 10. Nov. In den Mauern unserer badischen Gauhauptstadt weilt am 6. und 7. November in außerordentlich großer Zahl die aus allen Teilen Deutschlands gekommenen ehemaligen Freikorpskämpfer, um erste Stunden der Erinnerung zu pflegen und bei frohem Wiedersehen treue Kameradschaft zu feiern. Die würdige Einleitung erhielt das Fest durch die Ehrung der Toten am Schlagerdenkmal, wo der Führer der Karlsruher Kameradschaft, Lange einen Kranz niederlegte.

Bei der Festveranstaltung am Samstagabend reichte der obere „Friedrichshof“-Saal kaum aus, um die Besucher aufzunehmen. Unter den Ehrengästen bemerkte man neben manchem ehemaligen Freikorpsführer und den führenden Männern des Reichswehrverbandes in Baden auch die aus freudig begrüßten Vertreter unserer jungen Wehrmacht.

Für die Wiedersehensfeier war ein gutgewähltes, abwechslungsreiches Programm aufgestellt. Kamerad Lange rief in seiner Begrüßungsansprache das schicksalsschwere Jahr 1919 ins Gedächtnis zurück, da sich in dem zusammengebrochenen Deutschland todesmutige Kämpfer fanden, um die Heimat vor der von Osten drohenden Gefahr des Eindringens bolschewistischer Horden zu retten. Der Sprecher ge-

dachte dabei all derer, die ihre Liebe und Treue zum Vaterlande mit dem Herzblut bestiegelt haben. Man ehre das Andenken der Gefallenen durch eine stille Minute, während die Streichabteilung des NSKK-Musikzuges M/53 die erregende Weise vom guten Kameraden spielte. Nach dem wichtigen Chor „Deutschland, Dir mein Vaterland“, vorgetragen vom NSKK-Viertel-Letra“ Karlsruhe-Grünwinkel, ergriff der Landesgebietsinspektor des Deutschen Reichswehrverbandes, H-Standartenführer Oberstleutnant a. D. Knecht-Freiburg, das Wort, um die alten Freikorpskämpfer herzlich zu begrüßen und zugleich die Grüße des Bundesführers, H-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard, zu überbringen. Es gelte, den Kameraden den Dank des ganzen Vaterlandes abzusprechen und dankbar des Mannes zu gedenken, unter dessen Führung das deutsche Volk sich wiedergefunden hat.

Begeistert hallte das „Zieg heil!“ auf den Führer durch den Saal, und freudig erklang der Gesang der Nationallieder. Im weiteren Verlaufe des Abends erfuhr man aus berufenen Munde von den heroischen Taten der Freikorps, die 1919 dem Rufe zum Kampfe gegen die Bolschewisten nach dem Osten gefolgt sind. Und an diesen entsagungsvollen Kämpfen hatten die Badener, das sei mit Stolz festgehalten, hervorragenden Anteil. Unter den 25 000—30 000

Freiwilligen aus dem Reich befanden sich an die 2000 aus unserer engeren Heimat, darunter der unvergessliche Albert Leo Schlageter. Was das badische Freikorps des Hauptmanns Frhr. v. Rode und das badische Sturmabteilung „Kurland“ geleistet haben, steht ehrenvoll im Buche der Geschichte.

Kleine badische Nachrichten

Noch ein Lager

Des weiblichen Arbeitsdienstes eingeweiht

• Lörzach, 10. Nov. Das neue Heim für die Mädchen des Arbeitsdienstes in Jell wurde am vergangenen Sonntag seiner Bestimmung übergeben. Als Vertreter des Reichsarbeitsführers war Generalarbeitsführer Freiberger von Loosfeld (Goldberg) erschienen. Außerdem Generalarbeitsführer Hellj und Vertreterinnen der höheren Dienststellen des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend. Nach einer Vereidigung des schmunzelnden Heimes durch die Gäste folgte eine feierliche Feier, in der eingangs die Arbeitsführerin Hammer dem Bürgermeister von Jell, Ledermann, für die tätige Hilfe und Stadtbaurat Gröber für die geleistete Arbeit dankte. Der Generalarbeitsführer übermittelte die Grüße des Reichsarbeitsführers und gab seiner Freude und Dankbarkeit gegenüber der Gemeinde Jell und den Beddichen Ausdruck. Ferner lagte er, daß er hoffe, daß der Reichsarbeitsführer seine Absicht, nach Baden zu kommen, im Frühjahr nächsten Jahres verwirklichen könne.

Drei Frühgeburten gefunden

Lörzach, 10. Nov. Nach Mitteilung der Kriminalpolizei wurden am 3. November zwischen Kloster Weitenau und der Ortschaft Schläschenhaus unter einer Brücke, die über den Steinenbach führt, im Steinenbach liegend, drei Frühgeburten (zwischen dem 4. und 5. Schwangerschaftsmonat) aufgefunden. Nach den gemachten Feststellungen wurden die drei Frühgeburten am Sonntag, 31. Oktober, in einer Blechbüchse verpackt und mit einer Schnur verschürt auf der Brückenmauer des Baches von dort vorbeigekommenen Personen gesichtet und schließlich in den Steinenbach geworfen. Es muß daher angenommen werden, daß der oder die Täter die Büchse mit „Anhalt“ an jenem Sonntag mit der Absicht auf die Brückenmauer füllten, sich ihrer zu entledigen.

Diphtherie in zwei Riedorten

Biebsheim, 10. Nov. Die Diphtherie, die schon seit einem Monat vereinzelt unter der Schuljugend auftrat, hat sich in den letzten Tagen so ausgebreitet, daß nun die Volksschule und die Kinderschule vorläufig auf acht Tage geschlossen wurden.

Lörzach, 10. Nov. In den letzten Tagen sind auch in Lörzach mehrere Fälle von Diphtherie-Erkrankungen festgestellt worden. Bei weiterer Ausdehnung werden Vorbeugungsmaßnahmen, wie Schließung der Schulen usw., nicht zu vermeiden sein.

Ehestandsdarlehen,

von der Lungen & Batzdorf G.m. Mannheim

In Zahlung genommen, erfüllen ihren Zweck. Sie erhalten den vollen **Qu 7, 29** Gegenwert in erstklassigen, sehr preiswerten Qualitäts-Möbeln jeder Art. Besichtigen Sie ohne Kaufzwang die große Verkaufs-Ausstellung

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 10. November 1937
Vorstellung Nr. 77. Rote M Nr. 8
2. Sondernummer M Nr. 4

Wallenstein
Ein dramatisches Gedicht von Schiller
(Wallenstein's Lager, Die Piccolomini, Wallenstein's Tod.) Für die Mannheimer Aufführung an diesem Abend bearbeitet von Friedrich Wendenburg.
Auffang 19 Uhr Ende 23.30 Uhr

Balatum Stragula Linoleum
für jeden Raum billig und gut auch
Läufer und Teppiche
in allen Größen und Breiten
M. & H. Schüreck
F 2, 9

Musik Vorträge Reportagen Nachrichten
alles haben Sie in Ihrem Heim durch einen **Radio**
von **Aug. Schnez**
R 6, 10-12 - Ruf 250 30

Billige Schränke
einstufig: 28.- 30.- 38.-
zweistufig: 45.- 58.- 65.-
dreistufig: 95, 105, 125.
H. C. Baumann & Co.
Gingang U 1, 7

Automarkt
90 PS Ford
V-8-Zim., Verkleidungsmotoren, 50 PS Ford, Rheinland-Zim., 34 PS Ford, 21-Zim., 200. Wsk.
80 PS Horch
Cabriolet, 25 Zs. Ford, 24 kW gegen zu verkaufen.
Fels & Flamps
Wasser Pumpen, feinstes, Baumzweige, 58, 62, 66, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000, 1005, 1010, 1015, 1020, 1025, 1030, 1035, 1040, 1045, 1050, 1055, 1060, 1065, 1070, 1075, 1080, 1085, 1090, 1095, 1100, 1105, 1110, 1115, 1120, 1125, 1130, 1135, 1140, 1145, 1150, 1155, 1160, 1165, 1170, 1175, 1180, 1185, 1190, 1195, 1200, 1205, 1210, 1215, 1220, 1225, 1230, 1235, 1240, 1245, 1250, 1255, 1260, 1265, 1270, 1275, 1280, 1285, 1290, 1295, 1300, 1305, 1310, 1315, 1320, 1325, 1330, 1335, 1340, 1345, 1350, 1355, 1360, 1365, 1370, 1375, 1380, 1385, 1390, 1395, 1400, 1405, 1410, 1415, 1420, 1425, 1430, 1435, 1440, 1445, 1450, 1455, 1460, 1465, 1470, 1475, 1480, 1485, 1490, 1495, 1500, 1505, 1510, 1515, 1520, 1525, 1530, 1535, 1540, 1545, 1550, 1555, 1560, 1565, 1570, 1575, 1580, 1585, 1590, 1595, 1600, 1605, 1610, 1615, 1620, 1625, 1630, 1635, 1640, 1645, 1650, 1655, 1660, 1665, 1670, 1675, 1680, 1685, 1690, 1695, 1700, 1705, 1710, 1715, 1720, 1725, 1730, 1735, 1740, 1745, 1750, 1755, 1760, 1765, 1770, 1775, 1780, 1785, 1790, 1795, 1800, 1805, 1810, 1815, 1820, 1825, 1830, 1835, 1840, 1845, 1850, 1855, 1860, 1865, 1870, 1875, 1880, 1885, 1890, 1895, 1900, 1905, 1910, 1915, 1920, 1925, 1930, 1935, 1940, 1945, 1950, 1955, 1960, 1965, 1970, 1975, 1980, 1985, 1990, 1995, 2000, 2005, 2010, 2015, 2020, 2025, 2030, 2035, 2040, 2045, 2050, 2055, 2060, 2065, 2070, 2075, 2080, 2085, 2090, 2095, 2100, 2105, 2110, 2115, 2120, 2125, 2130, 2135, 2140, 2145, 2150, 2155, 2160, 2165, 2170, 2175, 2180, 2185, 2190, 2195, 2200, 2205, 2210, 2215, 2220, 2225, 2230, 2235, 2240, 2245, 2250, 2255, 2260, 2265, 2270, 2275, 2280, 2285, 2290, 2295, 2300, 2305, 2310, 2315, 2320, 2325, 2330, 2335, 2340, 2345, 2350, 2355, 2360, 2365, 2370, 2375, 2380, 2385, 2390, 2395, 2400, 2405, 2410, 2415, 2420, 2425, 2430, 2435, 2440, 2445, 2450, 2455, 2460, 2465, 2470, 2475, 2480, 2485, 2490, 2495, 2500, 2505, 2510, 2515, 2520, 2525, 2530, 2535, 2540, 2545, 2550, 2555, 2560, 2565, 2570, 2575, 2580, 2585, 2590, 2595, 2600, 2605, 2610, 2615, 2620, 2625, 2630, 2635, 2640, 2645, 2650, 2655, 2660, 2665, 2670, 2675, 2680, 2685, 2690, 2695, 2700, 2705, 2710, 2715, 2720, 2725, 2730, 2735, 2740, 2745, 2750, 2755, 2760, 2765, 2770, 2775, 2780, 2785, 2790, 2795, 2800, 2805, 2810, 2815, 2820, 2825, 2830, 2835, 2840, 2845, 2850, 2855, 2860, 2865, 2870, 2875, 2880, 2885, 2890, 2895, 2900, 2905, 2910, 2915, 2920, 2925, 2930, 2935, 2940, 2945, 2950, 2955, 2960, 2965, 2970, 2975, 2980, 2985, 2990, 2995, 3000, 3005, 3010, 3015, 3020, 3025, 3030, 3035, 3040, 3045, 3050, 3055, 3060, 3065, 3070, 3075, 3080, 3085, 3090, 3095, 3100, 3105, 3110, 3115, 3120, 3125, 3130, 3135, 3140, 3145, 3150, 3155, 3160, 3165, 3170, 3175, 3180, 3185, 3190, 3195, 3200, 3205, 3210, 3215, 3220, 3225, 3230, 3235, 3240, 3245, 3250, 3255, 3260, 3265, 3270, 3275, 3280, 3285, 3290, 3295, 3300, 3305, 3310, 3315, 3320, 3325, 3330, 3335, 3340, 3345, 3350, 3355, 3360, 3365, 3370, 3375, 3380, 3385, 3390, 3395, 3400, 3405, 3410, 3415, 3420, 3425, 3430, 3435, 3440, 3445, 3450, 3455, 3460, 3465, 3470, 3475, 3480, 3485, 3490, 3495, 3500, 3505, 3510, 3515, 3520, 3525, 3530, 3535, 3540, 3545, 3550, 3555, 3560, 3565, 3570, 3575, 3580, 3585, 3590, 3595, 3600, 3605, 3610, 3615, 3620, 3625, 3630, 3635, 3640, 3645, 3650, 3655, 3660, 3665, 3670, 3675, 3680, 3685, 3690, 3695, 3700, 3705, 3710, 3715, 3720, 3725, 3730, 3735, 3740, 3745, 3750, 3755, 3760, 3765, 3770, 3775, 3780, 3785, 3790, 3795, 3800, 3805, 3810, 3815, 3820, 3825, 3830, 3835, 3840, 3845, 3850, 3855, 3860, 3865, 3870, 3875, 3880, 3885, 3890, 3895, 3900, 3905, 3910, 3915, 3920, 3925, 3930, 3935, 3940, 3945, 3950, 3955, 3960, 3965, 3970, 3975, 3980, 3985, 3990, 3995, 4000, 4005, 4010, 4015, 4020, 4025, 4030, 4035, 4040, 4045, 4050, 4055, 4060, 4065, 4070, 4075, 4080, 4085, 4090, 4095, 4100, 4105, 4110, 4115, 4120, 4125, 4130, 4135, 4140, 4145, 4150, 4155, 4160, 4165, 4170, 4175, 4180, 4185, 4190, 4195, 4200, 4205, 4210, 4215, 4220, 4225, 4230, 4235, 4240, 4245, 4250, 4255, 4260, 4265, 4270, 4275, 4280, 4285, 4290, 4295, 4300, 4305, 4310, 4315, 4320, 4325, 4330, 4335, 4340, 4345, 4350, 4355, 4360, 4365, 4370, 4375, 4380, 4385, 4390, 4395, 4400, 4405, 4410, 4415, 4420, 4425, 4430, 4435, 4440, 4445, 4450, 4455, 4460, 4465, 4470, 4475, 4480, 4485, 4490, 4495, 4500, 4505, 4510, 4515, 4520, 4525, 4530, 4535, 4540, 4545, 4550, 4555, 4560, 4565, 4570, 4575, 4580, 4585, 4590, 4595, 4600, 4605, 4610, 4615, 4620, 4625, 4630, 4635, 4640, 4645, 4650, 4655, 4660, 4665, 4670, 4675, 4680, 4685, 4690, 4695, 4700, 4705, 4710, 4715, 4720, 4725, 4730, 4735, 4740, 4745, 4750, 4755, 4760, 4765, 4770, 4775, 4780, 4785, 4790, 4795, 4800, 4805, 4810, 4815, 4820, 4825, 4830, 4835, 4840, 4845, 4850, 4855, 4860, 4865, 4870, 4875, 4880, 4885, 4890, 4895, 4900, 4905, 4910, 4915, 4920, 4925, 4930, 4935, 4940, 4945, 4950, 4955, 4960, 4965, 4970, 4975, 4980, 4985, 4990, 4995, 5000, 5005, 5010, 5015, 5020, 5025, 5030, 5035, 5040, 5045, 5050, 5055, 5060, 5065, 5070, 5075, 5080, 5085, 5090, 5095, 5100, 5105, 5110, 5115, 5120, 5125, 5130, 5135, 5140, 5145, 5150, 5155, 5160, 5165, 5170, 5175, 5180, 5185, 5190, 5195, 5200, 5205, 5210, 5215, 5220, 5225, 5230, 5235, 5240, 5245, 5250, 5255, 5260, 5265, 5270, 5275, 5280, 5285, 5290, 5295, 5300, 5305, 5310, 5315, 5320, 5325, 5330, 5335, 5340, 5345, 5350, 5355, 5360, 5365, 5370, 5375, 5380, 5385, 5390, 5395, 5400, 5405, 5410, 5415, 5420, 5425, 5430, 5435, 5440, 5445, 5450, 5455, 5460, 5465, 5470, 5475, 5480, 5485, 5490, 5495, 5500, 5505, 5510, 5515, 5520, 5525, 5530, 5535, 5540, 5545, 5550, 5555, 5560, 5565, 5570, 5575, 5580, 5585, 5590, 5595, 5600, 5605, 5610, 5615, 5620, 5625, 5630, 5635, 5640, 5645, 5650, 5655, 5660, 5665, 5670, 5675, 5680, 5685, 5690, 5695, 5700, 5705, 5710, 5715, 5720, 5725, 5730, 5735, 5740, 5745, 5750, 5755, 5760, 5765, 5770, 5775, 5780, 5785, 5790, 5795, 5800, 5805, 5810, 5815, 5820, 5825, 5830, 5835, 5840, 5845, 5850, 5855, 5860, 5865, 5870, 5875, 5880, 5885, 5890, 5895, 5900, 5905, 5910, 5915, 5920, 5925, 5930, 5935, 5940, 5945, 5950, 5955, 5960, 5965, 5970, 5975, 5980, 5985, 5990, 5995, 6000, 6005, 6010, 6015, 6020, 6025, 6030, 6035, 6040, 6045, 6050, 6055, 6060, 6065, 6070, 6075, 6080, 6085, 6090, 6095, 6100, 6105, 6110, 6115, 6120, 6125, 6130, 6135, 6140, 6145, 6150, 6155, 6160, 6165, 6170, 6175, 6180, 6185, 6190, 6195, 6200, 6205, 6210, 6215, 6220, 6225, 6230, 6235, 6240, 6245, 6250, 6255, 6260, 6265, 6270, 6275, 6280, 6285, 6290, 6295, 6300, 6305, 6310, 6315, 6320, 6325, 6330, 6335, 6340, 6345, 6350, 6355, 6360, 6365, 6370, 6375, 6380, 6385, 6390, 6395, 6400, 6405, 6410, 6415, 6420, 6425, 6430, 6435, 6440, 6445, 6450, 6455, 6460, 6465, 6470, 6475, 6480, 6485, 6490, 6495, 6500, 6505, 6510, 6515, 6520, 6525, 6530, 6535, 6540, 6545, 6550, 6555, 6560, 6565, 6570, 6575, 6580, 6585, 6590, 6595, 6600, 6605, 6610, 6615, 6620, 6625, 6630, 6635, 6640, 6645, 6650, 6655, 6660, 6665, 6670, 6675, 6680, 6685, 6690, 6695, 6700, 6705, 6710, 6715, 6720, 6725, 6730, 6735, 6740, 6745, 6750, 6755, 6760, 6765, 6770, 6775, 6780, 6785, 6790, 6795, 6800, 6805, 6810, 6815, 6820, 6825, 6830, 6835, 6840, 6845, 6850, 6855, 6860, 6865, 6870, 6875, 6880, 6885, 6890, 6895, 6900, 6905, 6910, 6915, 6920, 6925, 6930, 6935, 6940, 6945, 6950, 6955, 6960, 6965, 6970, 6975, 6980, 6985, 6990, 6995, 7000, 7005, 7010, 7015, 7020, 7025, 7030, 7035, 7040, 7045, 7050, 7055, 7060, 7065, 7070, 7075, 7080, 7085, 7090, 7095, 7100, 7105, 7110, 7115, 7120, 7125, 7130, 7135, 7140, 7145, 7150, 7155, 7160, 7165, 7170, 7175, 7180, 7185, 7190, 7195, 7200, 7205, 7210, 7215, 7220, 7225, 7230, 7235, 7240, 7245, 7250, 7255, 7260, 7265, 7270, 7275, 7280, 7285, 7290, 7295, 7300, 7305, 7310, 7315, 7320, 7325, 7330, 7335, 7340, 7345, 7350, 7355, 7360, 7365, 7370, 7375, 7380, 7385, 7390, 7395, 7400, 7405, 7410, 7415, 7420, 7425, 7430, 7435, 7440, 7445, 7450, 7455, 7460, 7465, 7470, 7475, 7480, 7485, 7490, 7495, 7500, 7505, 7510, 7515, 7520, 7525, 7530, 7535, 7540, 7545, 7550, 7555, 7560, 7565, 7570, 7575, 7580, 7585, 7590, 7595, 7600, 7605, 7610, 7615, 7620, 7625, 7630, 7635, 7640, 7645, 7650, 7655, 7660, 7665, 7670, 7675, 7680, 7685, 7690, 7695, 7700, 7705, 7710, 7715, 7720, 7725, 7730, 7735, 7740, 7745, 7750, 7755, 7760, 7765, 7770, 7775, 7780, 7785, 7790, 7795, 7800, 7805, 7810, 7815, 7820, 7825, 7830, 7835, 7840, 7845, 7850, 7855, 7860, 7865, 7870, 7875, 7880, 7885, 7890, 7895, 7900, 7905, 7910, 7915, 7920, 7925, 7930, 7935, 7940, 7945, 7950, 7955, 7960, 7965, 7970, 7975, 7980, 7985, 7990, 7995, 8000, 8005, 8010, 8015, 8020, 8025, 8030, 8035, 8040, 8045, 8050, 8055, 8060, 8065, 8070, 8075, 8080, 8085, 8090, 8095, 8100, 8105, 8110, 8115, 8120, 8125, 8130, 8135, 8140, 8145, 8150, 8155, 8160,